

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

27.2.1801 (Nr. 33)

Carlsruher



Zeitung.

Freytags

den 27 Februar.

I 8

O I

Mit Hochfürstlich, Markgrävlich, Badischem gnädigsten Privilegio;

RELATA REFERO.

Wien vom 18 Febr. So eben ist hier folgende Proklamation überall angeschlagen worden: Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät wird von der geheimen Hof- und Staatskanzlei bekannt gemacht, daß, vermöge der gestern aus Lüneville mit Courier eingegangenen Nachricht, der Friede den 9 d. durch den kais. k. k. Königl. und den franz. Bevollmächtigten, Grafen v. Kobenzl und Joseph Buonaparte, unterzeichnet worden sey, wodurch dann nach zu erfolgender beiderseitigen und des Reichs Ratifikationen, diesem Krieg ein Ende gemacht, und den sich durch Treue und Beharrlichkeit auszeichneten Unterthanen der österreichischen Monarchie, die erwünschte Ruhe zur frohen Aussicht verschafft wird.

Durch eine neue königl. preussische Verordnung hat der Berliner Hof auf die Vorstellung mehrerer, besonders ungarischer, Kaufleute, den ehemaligen äußerst hohen Durchgangszoll der österreichischen Produkte auf der Oder über Stettin, und dann weiter, so wie auf allen Touren in den sämtlichen preussischen Staaten auf die Hälfte herabgesetzt, und diese Verordnung auch auf andere Zölle ausgedehnt, eine Wohlthat, die der Handlung großen Vortheil in den beiderseitigen Staaten verspricht, nach dem Unternehmungsgeist der Speculanten freien Spielraum gewährt.

Zu Grätz sind jetzt die freiwilligen Landesverteidiger entlassen worden, das nemliche dürfte in der österreichischen Monarchie auch mit den andern Korps dieser Art mit nächstem geschehen.

Die kais. Regimenter marschiren aus der Gegend von Wien nach ihren Kantonnirungs-Quartieren ab.

Die Theuerung in Wien ist so weit gestiegen, daß das Pf. Butter vor einigen Tagen mit 1 fl. bezahlt wurde.

Die Gemahlin des Erzherzogs Palatinus Joseph ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Nürnberg, vom 20 Febr. Der franz. Gen. Barbon hatte vorgestern Abend die Nachricht vom Frieden erhalten. Solcher ward gestern Mittag von ihm auf der Parade den franz. Truppen und am Abend von unserer Regierung durch einen Kanzlisten unter Vorreitung zweier Trompeter der Bürgerschaft kund gemacht. In der Nacht darauf ward unsere ganze Stadt prächtig beleuchtet und alle Herzen waren mit Freude erfüllt. Heute wurde auch durch das Läuten aller Glocken unserer Stadt die Friedens-Botschaft verkündigt.

Hamburg vom 18 Febr. Durch Nachrichten aus Berlin bestätigt es sich, daß zwischen Rußland und Dänemark jezo wieder das vollkommenste Einverständnis herrscht. Wirklich wird auch der russ. kais. Gesandte, Hr. von Lisakewitsch, dieser Tagen von hier nach Kopenhagen zurückkehren. — Die Reise des russ. kais. Gesandten Baron von Krüdener, von Berlin nach Sachsen, hat eine Unterredung mit dem nach Paris gehenden Grafen von Kalitcheff zur Absicht. — Die vermittelte Herzoginn von Braunschweig befindet sich sehr unipfänglich.

Die Gerichtssache des Admiraltäts Obristen, Grafen von Wrangel, welcher bekanntlich die erste im Jahre 1798 von den Engländern aufgebrauchte schwedische Koarvoy kommandirte, ist nun vom König entschieden. Dem zufolge ist der Graf verurtheilt worden, arquebusirt zu werden und das Kriegs-Hofgericht hat wegen des über ihn gefällten gelindern Ausspruchs, der nur den Verlust des Diensts betraf, von Sr. Majestät einen ernsthaften Verweis erhalten.

München, vom 23. Febr.

Alle Augen sind nun nach Regensburg hingewandt. Man versichert uns, daß die Ratifikationen schleunigst vor sich gehen werden, daß bis Ende März die franz. Armee bereits am Rhein stehen soll. Von den beyden Armeen bemerkt man Anstalten zur Zusammenziehung der Truppen, um sie im ordentlichen Zusammenhang von der Kriegsbühne heimzuführen.

Mainz, vom 23 Febr. Seit gestern schleift man die Festung Kassel. Es arbeiten mehrere tausend Menschen da an, und heute den ganzen Morgen sprengt man an den Minen. Die Einwohner arbeiten fleißig und mit Vergnügen, da selbe dadurch wieder in den Besitz ihrer verlorren Felder und Weinberge kommen.

Augsburg, vom 23 Febr. Heute und gestern sah man mehrere Kavallerie-Abtheilungen rückwärts durchziehen. Das Hauptquartier in Salzburg ist zum völligen Aufbruch bereit. — Mathieu Fadiers ist heute nach Straßburg abgereist.

Frankfurt, vom 23 Febr. Gestern Abends gegen 7 Uhr kam der nach Paris bestimmte russische Gesandte, Hr. Graf von Kalitschek, mit seinem Gefolg in fünf Wagen hier an und stieg in dem Gasthaus zum römischen Kaiser ab. Se. Exc. erhielten sogleich von dem hiesigen franz. Hrn. Kommandanten M. Desaix eine Ehrenwache von Infanterie und Kavallerie. Heute zog die ganze franz. Garnison, in Parade, mit klingendem Spiel, vor dessen Hotel, dem Gasthof zum römischen Kaiser, auf, und machte ihm die militairischen Honneurs. Heute ist der russ. Hr. Gesandte von dem hiesigen Herrn Kommandanten, in Begleitung des Offizierkorps, von dem französischen Regierungskommissair, Hrn. Wacher, so wie auch durch eine Deputation von dem hiesigen Magistrat becomplimentirt worden. Es heißt, die russische Gesandtschaft werde morgen von hier, über Mainz und Straßburg, die Reise nach Paris fortsetzen.

Stuttgart, vom 24 Febr. In diesen Tagen wurden von franz. Seite aufs Neue auf eine schon früher gemachte Requisition von 1000 Arbeitern zur Vollenbung der Schleifung von Philippsburg gedrungen, und dieselbe ist dann auch in das Land ausgeschrieben worden.

Frankreich.

Paris, vom 20 Febr.

Das Amtsblatt sagt, die südliche Beobachtungs-Armee fund den 9. Febr. längst der Nera hin, bis an ihren Ausfluß in die Tiber und bis an die Grenzen der neapolitanischen Staaten. Der B. Dolo-

mieu, die Generale Dumas und Mauseour und alle Franken, welche in Sicilien gefangen waren, erwartete man im Hauptquartier zu Ankona. Man war auch jeden Augenblick die Proklamation des Königs von Neapel gewärtig, wodurch er alle seine Häfen den engl. Schiffen verschließt und den fränk. Schiffen öffnet.

In einem Schreiben des Kardinals Consalvi, im Namen des Pabst, an den Gen Murat, wird die Art, wie sich die beiden fränk. Offiziere, welche nach Rom geschickt worden waren, bey ihrer Mission betragen haben, sehr gerühmt. Eben so rühmt er auch die Deklaration, welche Gen. Paulet in Ankona gethan hat, daß der Einmarsch der fränk. Armee in der päbstl. Verwaltung keine Veränderung bewirken werde, ingleichen den Befehl, die Religion und ihre Diener zu ehren. Der Pabst hat die strengsten Befehle gegeben, die fränk. Garnison aufs Beste zu verpflegen. Er bezeugt auch, daß er sich von einem lebhaften Gefühl für den ersten Konsul durchdrungen fühle, an welchen die Ruhe der Religion, so wie das Glück Europens geheftet ist.

Der Mon. enthält eine weitläufige Abhandlung von Gen. D. über die Vereinigung des Rheins mit der Donau, welche schon Carl der Große bewirken wollte, und ist mit leichter Mühe ausgeführt werden könnte, wenn man die Altmühl mit der Redzat durch einen Kanal zusammenhienge. Die Altmühl fällt bey Kelheim in die Donau, die Redzat kommunizirt mit der Redniz, diese mit dem Main und letzter mit dem Rhein. Der Nutzen, welcher, besonders für Deutschlands Produkten und Fabrikaten, daraus entspränge, ist nicht zu berechnen, so wie der Vortheil, von Amsterdam bis ins schwarze Meer fahren zu können, ohne den langen und oft gefährlichen Weg durch den Ocean und das Mittelmeer zu machen.

Der Karneval war hier sehr glänzend und wurde mit aller der Munterkeit und Lustbarkeit begangen, welche ihn sonst auszeichnen. B. Joseph Buonaparte ist mit dem Legationssecretair, B. Laforet, hier angekommen. Hr. Graf von Cobenzl bleibt in Lüneville, bis er neue Depeschen aus Wien erhält.

Die ervenettianischen Inseln, welche im Friedens-Traktat von Lüneville an den Kaiser abgetreten worden sind, liegen im adriatischen Meer und begreifen weder Corfu, noch Zante, noch Zephalonien, welche immer zu den Inseln des Archipels oder Inselmeers gezählt wurden.

Der Courierwechsel zwischen Paris und Madrid ist sehr stark. Kaum war B. Arnault durch Bo-deaux nach Paris geilt, so sah man einen fränk. Cabinets-Courier durch eben diese Stadt nach Spanien eilen.

Der Ritter Azara ist am 15. Febr. von Madrid nach Paris abgereist.

Zu Marseille gieng am 8. Febr. das Gerücht, daß ein vereinigtcs spanisch-fränkisches Geschwader, mit Landungstruppen beider Nationen, den Engländern Port-Mahon, auf der Insel Minorca, wieder ent-rissen habe. Diese Nachricht bedarf aber Bestätigung.

Ein spanischer Kaper hat ein engl. von Smyrna kommendes, mit 400 Balken Baumwolle geladenes Schiff, 800,000 Fr. an Werth, genommen und zu la Ciota aufgebracht.

Das brittische Kabinet soll dem Lord Keith den Befehl zugesandt haben, statt nach Egypten zu se-geln, die russ. Geschwader, wo er sie findet, anzu-greifen. Auf solche Art host England im Divan ferner den Meister zu spielen und den russ. Kriegs-schiffen die Dardanellen zu verschließen.

Noch ist in London nicht offiziell bekannt, wer das neue brittische Ministerium bildet. Aber so viel nimmt man wahr, daß Hr. Pitt nur dem Namen nach aus dem Ministerium tritt, in der That aber fortfahren wird, die Geschäfte zu leiten. Lord Greenville hat im Parlament gerade heraus gesagt, daß sie ihre Stellen nur darum niedergelegt haben, weil sie von ihrer Mei-nung, in Ansehung Irlands nicht abgehen können, daß aber die Abänderung der Minister keine Verän-derung, weder in den Maaßregeln, die man genom-men hat, noch in dem System, wovon man eine heil-same Erfahrung gemacht habe, hervorbringen werde. In dem Oberhaus wurde die Meinung des Hrn. Pitt, wegen der Emancipation der Katholischen in Irland, sehr heftig vortheldigt, und gesagt, man hätte sie ih-nen versprochen, und Kraft dieses Versprechens hätten sie mit so vielem Eifer zur Vereinigung Irlands mit England mitgewirkt. Man weiß, daß der König da-rum Anstand genommen hat, in diese versprochene Emancipation zu willigen, weil er befürchtete, sie reime sich nicht mit seinem geleisteten Krönungsbeide. Er wünschte daher, daß diese Frage auf einen gün-stigern Zeitpunkt verschoben werden möchte. Aus den Debatten im Oberhaus konnte man abnehmen, daß man an keine lange Dauer des neuen Ministeriums glaubt.

Im Morning-Chronicle vom 9. Febr steht folgen-de merkwürdige Stelle. Man hört, daß einige Men-schen frohlocken, daß man, Gott sey Dank, immer dasselbe System befolgen wird. Demohngeachtet will man einen neuen Versuch machen, um mit Buona-parte zu negociiren. Man hat sogar bereits in dieser Absicht einen Vaf für den Lord S. Helens verlangt, der sich nach Paris begeben soll. Wenigstens hat man es für notwendig gehalten, sich das Ansehen zu

geben, als seye man geneigt, zu tractiren, wie es auch Hr. Pitt einige Male gethan hat, wenn er sich die Meinung des Volks günstig machen wollte. Wir werden in wenig Tagen erfahren, ob man glauben darf, daß eine Negociation guten Fortgang haben kö-nne in den Händen derer, die sie versuchen werden, und zu einer Zeit, wo wie vor den Augen des ganzen Europa die Unordnung und die Schwäche, welche in unserm Rathe herrscht, aufgedeckt haben.

Am 11. Febr. sind in Brest 9 Schiffe aus dem Kanal, nebst einer englischen Prieze von 180. Tonnen, mit Flinten geladen, eingelauten.

Es ist seit einigen Tagen ein Hirtenbrief des Me-tropolitän-Bischofs von Südwesten herausgekommen, welcher die Haltung eines Diöcesan-Synodus an-kündigt, welcher ein Metropolitän-Concilium, und ein zweites National-Concilium vorbereiten soll.

Die Aerzte Gesellschaft in Paris hat wirklich einen Bericht über die Kuhpocken unter die Presse gegeben, worinn sie, nach genauer Untersuchung diese Impfung sehr anpreiset. Auch hat der Maire des 10. Bezirks von Paris einen Beschluß gefaßt, worinn er alle Bürger dringend einladet, diese wohlthätige Erfin-dung, wodurch man vor den natürlichen Vocken, wor-an wenigstens der Fünfzehnte stirbt, verwahrt wird, zu benutzen, und den Armen unentgeltlich Impfung und Besorgung verspricht. Die Gesundheits Beam-ten dieser Municipalität haben sich zur unentgeltlichen Kuhpocken Impfung, und zu einem umständlichen Un-terricht in der Behandlung anerbotten.

Straßburg, vom 24 Febr. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr: ist der Obergen. Moreau, unter dem Donner der Kanonen, hier eingetroffen. Es wurde ihm sogleich eine Ehrenwache von 50 Mann mit ei-ner Fahne gebracht, die er aber ausschlug. Es wa-ren bloß 2 Schildwachen zu Fuß und 2 zu Pferd an der Thüre seiner Wohnung. Die konstituirten Gewalten und die hier befindlichen Generäle, Ober-offiziere, sammt dem Staab und den Offizieren der Nationalgarde z. eilten zu ihm hin, um ihm ihre Gefühle auszudrücken. Gegen Abend brachte man ihm eine schöne Nachtmusik, heute oder morgen wird er nach Luneville reisen, wohin ihm seine Gattin entgegen kommt.

Der kais. Legationsrath Schraut, der von Wien kam, ist hier durch nach Luneville gereist. Auch ist ein Würzburgischer Gesandter durch unse Stadt nach Wien, und 3 Nürnberger Deputirte nach Paris hier durchpassirt.

B. Ludwig Buonaparte ist gestern Morgen im größten Inognito hier angekommen und heute nach Paris abgereist. Er logirte im Gasthof zum rothen

Haus und besah gestern die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten der Stadt.

Gen. Souham ist hier durch nach Paris gereist.

Italien.

Rom, vom 7. Febr.

Am 31. Januar hielt der Erbprinz von Neapel nebst seiner Gemahlin der Erzherzogin Elementine seinen feierlichen Einzug in die Stadt Neapel, wohin er auf einem prächtig ausgerüsteten Russischen Schiff nebst einem großen Theil des königlichen Hofes und mehreren andern Russischen Schiffen, aus Sicilien herüber, nach einer langen Abwesenheit, gekommen war. Das unermesslich zahlreich versammelte Volk empfing ihn mit dem lebhaftesten Freudenschrey, während die Artillerie aus den Kastellen und aus allen im Hafen liegenden Schiffen ihn begrüßte. Der gesammte Adel von Neapel kam sogleich, um dem Erbprinzen aufzuwarten. Der König selbst befindet sich noch in Sicilien.

Der Russische Kaiser Paul hat dem Pabst die Abtey Chiaravalle als eine von seinen Truppen gemachte Eroberung zurückgegeben. Auch will Paul, daß dem Pabst alle die Geldsummen ersetzt werden, welche der Russische Admiral aus dem Päpstlichen Gebiet zur Bezahlung der Russisch Türkischen Eskadre bezogen haben, oder noch rückständig seyn möchte. Man verlangt deßhalb alle hiezu dienende schriftliche Beweise.

Mayland, vom 14. Febr. Die ungemeyne starke Festung Tortona wird auf Befehl der Französischen Konsuln geschleift. — In Ferrara, Mantua und in den übrigen der Eisalpinischen Republik aufs Neue gegebenen Ländern wird bereits die Staatsverwaltung auf Eisalpinischen Fuß wieder angeordnet. — Der in der Schlacht bey Vicenza in Oestreichische Gefangenschaft gerathene Divisionsgeneral Rusea ist von da zurück hier angekommen.

Holland.

Brüssel, vom 20 Febr. Nach Berichten aus Caiais, fängt die Korrespondenz zwischen England und Frankreich an, einen Grad von Thätigkeit zu erlangen, welche eine Friedensöffnung zwischen diesen beiden mehr, als bloß vermuthen läßt. — Es war der in rus. kais. Diensten als Kapitain scheidende Hr. Graf von Tiefenhausen, welcher von Vetersburg über Berlin kommend, vorgestern die Nachricht mitbrachte, daß des Hrn. Grafen von Kalitscheff Excellenz die Reise nach Paris nicht durch Brüssel machen würden.

Der Hr. Graf von Tiefenhausen, welcher dem Hrn. Baron von Sprengporten wichtige Depeschen zu überbringen hat, setzte eiligst seine Reise nach

Paris fort. Auch ein preuß. Courier ist hier durch nach Paris geeilt.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 14 Febr.

Diese Nacht ist hier eine Staffette angelangt und seitdem hat sich das Gerücht verbreitet, sie habe die Nachricht gebracht, daß England an Dänemark und Schweden den Krieg erklärt habe. Der englische Geschäftsträger, Drummond, hat heute, ohngeachtet seiner Unpäßlichkeit, mit dem Staatssekretär eine Unterredung gehabt, und wird, wenn sich obiges Gerücht bestätigen sollte, wohl ehestens Kopenhagen verlassen. — Die Land und Seerüstungen werden mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Vierzehn Linienschiffe sind bereits beinahe völlig ausgerüstet, ohne die Fregatten zu rechnen. — Die schwedische Scherrenflotte soll dem Vernehmen nach, mit der hiesigen Defensionsflotte, zur Sperrung des Eingangs in die Ostsee dienen. Man sagt zum Theil, der König v. Schweden werde seine Flotte selbst kommandiren. Gewiß scheint es zu seyn, daß Se. kön. schwed. Maj. schon dieser Tage in Begleitung des Gen. Toll und des Oberstallmeisters Baron Kälamb hier eintreffen werden. Bereits ist der schwedische Admiral Cronstädt hier angekommen, um wegen der gemeinschaftlichen Rüstungen Verabredungen zu treffen. — Nach einem Schreiben aus Gothenburg vom 7. d. soll ein preuß. Schiffer am 4. eine englische Kriegsschiff von 30 Segeln unweit der norwegischen Küste gesehen haben.

Vermischte Nachrichten.

Nach Angabe verschiedener öffentlicher Blätter hat der franz. Gesandte in Berlin gegen Ende Januars auf Befehl seiner Regierung, dem dortigen Hof die Grundlagen des Friedens, der mit Oestreich unterhandelt wurde, der bekannten Botschaft der Konsuln nach der Waffenstillstandskonvention von Steyer gemäß, notificirt und den Wunsch, daß Preußen und Rußland diesen Frieden garantiren mögten, zu erkennen gegeben, worauf in allgemeinen Ausdrücken erwiedert worden ist: Der König sey von diesem Beweis des Vertrauens und der Offenheit der franz. Regierung sehr gerührt; er wünsche den Frieden auf dem festen Land zu sehnlich, um nicht zur Beschleunigung und dauerhaften Begründung desselben alles beizutragen.

Unkündigung.

Carlsruhe. Friedrich Gessel macht hiemit bekannt, daß bey ihm von heute an als den 26. dieses für alle Dienerschaften Militair und Landleute das Pfund gut Lothringer Salz à 3½ kr. zu haben ist, den Str. von 104 Pf. zu 5 fl. 12 kr. und den Sack von 208 Pf. à 10 fl. 12 kr.